

anschließenden Frontabschnitte ist. Ein Durchbruch wurde dank dem Heldeutmut unserer Verteidiger nicht erzielt. Der Geländegewinn der Engländer ist so unbedeutend, daß er nicht in Rechnung gestellt werden kann. Trotz eines Erfolges haben die Engländer also tatsächlich in Anbetracht des großen Heiles der Sommerschlacht nicht erreicht.

Estimés mit Hundem an der französischen Front.

Berlin, 15. Nov. (ab.) Über Hundem erzählt die „Post“ (Fig.), daß an der französischen Front in den Bogenen dieser Tage Estimés mit Hundem anfallen, die für Munition- und Proviantversorgung abgerichtet waren.

Unzufriedenheit mit dem französischen Ministerium.

Berlin, 15. Nov. (ab.) Aus der französischen Kammer wissen verschiedene Blätter zu berichten, daß Briand zu gerufen worden sei: Was uns fehlt, ist eine zielbewusste Führung, ein energischer Chef. Wir haben eine Regierung, die nicht regieren will. Es ist bedauerlich, daß nach 28 Monaten unsere Minister nicht zur Erkenntnis der erforderlichen Notwendigkeit gelangen konnten.

Italienisch-französisch-englische Konferenzen.

Br. Genf, 15. Nov. (Fig. Drahtbericht, ab.) Am Dienstag trat in Paris eine italienisch-französische Konferenz zusammen, zu der der stellvertretende Generalkonferenzchef General Porco, der italienische Munitionsminister Dall'olio, der italienische Finanzminister Carcano und der neue italienische Gesandte in Paris Nardese Maggi teilnahmen. Dall'olio hatte am Sonntag eine Zusammenkunft mit dem französischen Munitionsminister Thomas und in London eine Unterredung mit Lloyd George. Maggi hatte im italienischen Hauptquartier eine Besprechung mit Cadorna und dem König. Das „Echo de Paris“ deutet an, daß wichtige Entscheidungen getroffen werden sollen.

Die Kohlenkrise Frankreichs.

W. T.-B. Bern, 14. Nov. Nach den Erklärungen, die dem „Temps“ seitens der Pariser Elektrizitätsgesellschaft Ouest-Parisière und seitens des Arbeitsministeriums gemacht wurden, ist das Ausbleiben der Kohle auf Versenkungen zurückzuführen. — Nach weiteren Mitteilungen, die dem „Temps“ von Großindustriellen gemacht wurden, ist die Kohlenkrise für Frankreich sehr ernst. Sollte sie sich noch weiter verschärfen, so könnte die gesamte französische nationale Industrie gefährdet werden, weil die verfügbaren Kohlenvorräte ausschließlich für die Munitionsfabriken verwendet werden müßten.

Die Lichtstadt im Dunkeln.

W. T.-B. Bern, 14. Nov. Laut „Journal“ müßte eines der bedeutendsten Pariser Elektrizitätswerke in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Stromlieferung einstellen. Die sämtlichen nordwestlichen Vorstädte von Paris werden davon betroffen. Mehrere Fabriken, die, wie das „Journal“ hinzusetzt, auch Sonntags arbeiten und einen hohen Stromverbrauch haben, sehen die Arbeiter vorläufig entlassen müssen. Der einzige Grund des Stillstands des Elektrizitätswerks liegt darin, daß die Kohlenvorräte aufgebraucht sind.

Behinderung der Feldbestellung in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 14. Nov. Nach einer Mitteilung des französischen Landwirtschaftsministeriums wurden die Feldarbeiten im Oktober durch schlechte Witterungsverhältnisse in fast ganz Frankreich in ziemlich hohem Ausmaß behindert. Die Kartoffelernte ist weniger befriedigend als der Futterernteertrag.

Die Arbeitslosenabschiebungen in Belgien.

Ein neutrales Urteil.

W. T.-B. Zürich, 15. Nov. (Drahtbericht, ab.) Die „Zürcher Post“ schreibt über die Arbeiterabschiebungen aus Belgien und meint, es handle sich nicht um eine plötzliche grausame Kundgebung des Siegers zu Repressionszwecken, sondern um eine längst vorbereitete und offen angekündigte Maßnahme. Seit Beginn dieses Jahres bildete die Frage der Arbeitsunwilligkeit eine ständige Rubrik in der belgischen Presse. Immer wieder tauchten Klagen auf über den Mißbrauch der Unterstützungen. Zahlreiche Arbeiter, die in Belgien keine Arbeit mehr fanden, wiesen hohe Angebote in Deutschland ab, um sich von den Unterstützungsgeldern zu ernähren. Dieser Zustand wurde eine wahre

Landplage. Welchen Umfang die belgische Arbeitslosigkeit angenommen hat, geht aus der belgischen Arbeiterpresse hervor. Nach dem in Le Havre erscheinenden „Singuliere Steele“ gab es allein in der Provinz Flandern 150 000 Arbeitslose. Der belgische „Standard“ wies am 9. August darauf hin, daß 70 000 Arbeiter nicht durch Arbeitsmangel unterstützungsbedürftig wurden, sondern einfach die Arbeit verweigerten, weil sie es vorzogen, von der Unterstützung zu leben. Diese Feststellungen der belgischen Presse, die vor dem Arbeiterabschub die Rolle der belgischen Arbeitslosen geisterte, lassen es als zweifellos erscheinen, daß die deutschen Maßnahmen in jeder Beziehung notwendig waren. Noch allem ist kein Grund vorhanden, den deutschen Versicherungen zu mißtrauen, nach denen nur diejenigen Arbeiter, die nicht freiwillig gegen guten Lohn Arbeit annehmen, zwangsweise zu Arbeitszwecken abgeschoben werden. Offensichtlich handelt es sich um eine verständliche Notstandsmaßnahme. Es wäre unerfindlich, warum die deutschen Behörden und Aktion Unruhe in dem belgischen Lande schaffen sollten. Dies ist um so klarer, nachdem die letzte Starzlerrede die Maßnahmen über deutsche Anreizungspläne in Belgien energisch demontierte.

Der Krieg gegen England.

Englische Sorgen wegen des U-Bootkrieges.

W. T.-B. Rotterdam, 14. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß „Daily Mail“ mitteilt, die Regierung habe beschlossen, am Montag folgende Resolution des Unionisten Komitee zur Debatte im Unterhaus zuzulassen: Nach Ansicht des Unterhauses ist es Pflicht der Regierung, Maßnahmen zu treffen, um den nationalen Lebensmittelvorrat zu vermehren und zu erhalten, und auf diese Weise die Gefahr eines Mangels und einer ernstlichen Steigerung der Lebensmittelpreise im Falle einer längeren Dauer des Krieges zu verhindern. Die Regierung habe die Befähigung darüber zugestanden, um Kunciman zu ernennen, eine Erklärung über die Regelung der Lebensmittelpreise abzugeben. Bekanntlich sei Kunciman wegen der Schiffsverluste infolge des U-Bootkriegs in Sorgen. — Nach andere Blätter belassen sich mit der gesteigerten Tätigkeit der deutschen U-Boote. „Times“ drückt an auffälliger Stelle eine Bitte der Schiffseverluster, die am Samstag und Sonntag gemeldet wurden, ab. „Daily Chronicle“ bringt in einem Leitartikel die Lebensmittelpreise und den U-Bootkrieg miteinander in Verbindung. Das Blatt schreibt: Das Problem des Schifferraums ist wieder in ein schwieriges Stadium getreten, zum Teil, wenn auch nicht ausschließlich infolge des U-Bootkriegs. Man braucht nur die täglichen Verluste an Handelschiffen, die in den Grund geholt werden, zu beachten, um einzusehen, daß der Kampf zwischen der kritischen Admiralität und den Piraten, der 22 Monate auf- und niederschwang, im Augenblick zugunsten der Piraten verläuft.

Ein englischer Industriemagnat gegen den Krieg nach dem Krieg.

Berlin, 15. Nov. (ab.) Im „B. L.“ wird aus einer Unterredung mit dem Führer der englischen Kohlen- und Eisenindustrie, Hugh Bell, mitgeteilt, der Genannte sei fester als je überzeugt, daß der Freihandel ohne jede Einschränkung für England auch in der Zukunft das Heil bedeute. Die englischen Nationalisten, die so viel schrien, der deutsche Handel müsse vernichtet werden, seien in Wirklichkeit ganz unumwunden in volkswirtschaftlichen Dingen. Wenn der Staat so viel Geld koste, wie zu erwarten sei, werde er sich schon legen. Die Londoner wie die Berliner wollten essen und sich kleiden und müßten einer vom anderen kaufen.

Die geplante Herausziehung der Irländer zur Wehrpflicht.

W. T.-B. Rotterdam, 14. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß gestern eine parlamentarische Drucksache erschienen ist, in der die Zahl der Männer, die in Irland noch für den Militärdienst in Betracht kommen, mit 100 000 angegeben werde.

Ereignisse zur See.

Zur Aufbringung des Dampfers „Koningin Regentes“.

Br. Haag, 14. Nov. (Fig. Drahtbericht, ab.) Über die Gründe für das Aufbringen des holländischen Dampfers „Koningin Regentes“ melden holländische Blätter:

In Nord bestand sich eine Verwandte des belgischen Ministerpräsidenten de Brocqueville, die von dem deutschen Gouverneur in Belgien Erlaubnis erhalten hatte, von Belgien nach Holland zu reisen, nachdem sie vorher schriftlich erklärt hatte, daß sie nach England gehen werde. Sie ist aber unter Druck ihres Versprechens sofort nach Brüssel gefahren, um Passagiere nach England zu nehmen. In Nord der „Koningin Regentes“ befand sich auch eine Deutsch sprechende Dame, die am Tage vorher durch einen Deutschen aus Belgien nach Brüssel gebracht wurde. Der Dampfer hatte keine Preisenbefähigung an Bord, sondern der Kapitän bekam nur den Befehl, nach Zeebrügge zu fahren.

Versenkt!

W. T.-B. London, 14. Nov. Lloyds meldet, daß die Fischdampfer „Duc-Bogs“ und „Supperb“ versenkt wurden. Die Besatzungen sind gerettet.

Die große Rückführung unserer U-Boote auf Passagiere.

W. T.-B. Amsterdam, 14. Nov. Der Korrespondent der „Times“ in Washington meldet, der Bericht, daß der amerikanische Dampfer „Columbia“ versenkt wurde, nachdem sich das stürmische Wetter genügend gelegt hätte, um Boot aussetzen zu können, habe in Washington beruhigend gewirkt.

Der Krieg gegen Rußland.

Die russische Regierungspolitik gegenüber der Duma.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 15. Nov. (ab.) Petersburg befindet sich in lebhafter Spannung, ob heute der Zusammentritt der Duma erfolgen wird oder nicht. Die Dumadeputierten kündigten an, daß sie auch ohne einen kaiserlichen Berufungsbefehl im Taurischen Palais die Session eröffnen werden. Wie die Regierung sich zu dem Unternehmen stellen wird, muß sich auch bald entscheiden. Stürmer hatte mit Protopopoff bis 1 Uhr nichts eine Unterredung, worin die Regierungspolitik gegenüber der Duma festgelegt wurde. Bislang ist jedoch nur in die Öffentlichkeit gebrungen, daß das Kabinett auch im Falle der Eröffnung der Duma nicht mit einer allgemeinen Regierungserklärung auftreten wird. Stürmer glaubt, die Polenfrage nicht übergeben zu können; er vermag sich jedoch wegen der völligen Unklarheit der Frage einstweilen nicht zu äußern. Die Dumalagungen würden sich jedenfalls unter Ausschlag der Öffentlichkeit vollziehen. Ein in die Presse gelangter Erlaß des Ministers des Innern ordnet eine doppelte Zensur für die Reden der Abgeordneten an. In der Begründung heißt es: Täglich liegen bei dem Ministerium des Innern stets bedeutungsvolle Rapporte der Gouverneure ein, die deutlich erweisen, daß in allen Teilen des Reiches die Ruhe und Sicherheit bedroht seien. Der Minister ordnete darum an, daß möglicherweise in der nächsten Zeit der Presse zugehende Dummereien in allen Gouvernements, obwohl sie bereits des Presseamt des Ministeriums des Innern durchlaufen haben, nochmals der örtlichen Zensur unterbreitet werden müssen. Denn die Gefahr bestünde ganz unbestreitbar, daß die Aufdeckung mancher Unregelmäßigkeiten, deren Bekanntwerden bisher unterdrückt wurde, auf die Stimmung des Landes ungemein aufreizend wirken müssen.

Wahlniederlage der russischen Regierung.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 15. Nov. (Fig. Drahtbericht, ab.) Die Wahlen des Abels für den russischen Reichstag endeten mit einem Mißerfolg der Regierung. Alle freien Sitze wurden von Kandidaten erobert, die nicht zur rechten Gruppe gehören. Die liberale Presse mißt dem Wahlergebnis Bedeutung bei, weil die Regierungsmehrheit der oberen Kammer damit beseitigt ist.

Die Einführung des obligatorischen Volksschulunterrichts in Rußland.

Berlin, 15. Nov. (ab.) Über den Bescheidener auf Einführung eines obligatorischen Unterrichts für ganz Rußland erzählt die „Post“ (Fig.), der Entwurf besage, der obligatorische Volksschulunterricht müsse spätestens innerhalb zehn Jahren nach Veröffentlichung durchgeführt werden. Ein derartiger langfristiger Wechsel lasse dessen Einführung zumindest als unsicher erscheinen.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Lebende Geschichten. Roul Kalsch, der noch unversehrte Heldentum unserer Wiesbadener Oper, hat sich nach seinem Abgang von der Bühne ein idyllisches Ruheplätzchen in Scharfing am Nordsee geschaffen. Stillen ist es um ihn geworden. Doch die Muten sind ihm treu verblieben. Zwar singt Paul Kalsch nicht mehr; auch er ist „Killer“ geworden. — er schreibt. Ein statisches Büchlein „Lebende Geschichten“ erschien aus seiner Feder im Verlag von A. Hofmann u. Comp. in Berlin. Diese Geschichten werden zu den angenehmsten Enttäuschungen jedes fernsichtigen Lesers gehören. Keine Spur hier von Kulissenkassch, Garberoden-Geheimnissen und dergleichen! Paul Kalsch hat eben nicht nur das bunte Leben des Spiels auf den Brettern durchgekostet, sondern auch das bunte Spiel des Lebens in der Welt scharf beobachtet. Und was er gesehen, berichtet er in einer Anzahl feststehender novellistischer Skizzen. Jener gewisse unerschöpfliche Zug, der aus Kalschs Art der Bühnengestaltung nicht selten hervorspringt, eignet aus diesen „Lebenden Geschichten“; es steht viel von Trauer, Tod und Herzleid darin geschrieben; doch sie berühren in ihrer knappen, kurzgeschürzten Weise so frisch und anknäuelnd, daß man dem Verfasser glauben darf, es handle sich hier in der Tat zum Teil um Selbst-Erlebtes oder Miterlebtes. Dieser Reiz des Persönlichen wird dem Paul Kalsch in werten Kreisen eine „beifällige Aufnahme“ sichern. O. D.

— Aus den Frankfurter Theatern. Die dreitaugige Oper „Borgia“ von Professor Otto Laubmann machte am Dienstag bei der Aufführung im Frankfurter Opernhaus einen guten Eindruck. Das Stück hat Richard Wilde in enger Anlehnung an Shakespeares „Kaufmann von Venedig“

geschaffen. Der Komponist, der schon in reiferen Jahren steht, ist als Russthriller des „Berliner Börsenkurier“ und als Schöpfer ansprechender Kammermusik- und Chorwerke bekannt. Er bewegt sich durchaus in den Rahmen des modernen Musikdramas. Die dramatische Steigerung an den Hauptakzenten der Handlung gelingt meist in geschickter Weise. Die Partitur vertritt den feingehaltvollen, alle Ausdrucks-mittel beherrschenden Musiker, eine mühsam nach gesuchter Originalität und billigen Effekten zu streben. Die Behandlung des Orchesters ist derart, daß die Singstimmen sich fast überall mühelos Geltung verschaffen können. Herr Selberg als Dirigent, Herr Krämer als Regisseur und die Damen Bauer-Kottlar und Cornelius sowie die Herren Janger, Breitenfeld, Weser, Brinkmann und Schneider als Träger der Hauptrollen haben sehr bemerkenswerte Leistungen. Am Schluß wurden der Komponist und der Textbearbeiter mehrmals vor die Rampe gerufen. — In Neuen Theater begann am Dienstag Max Falkenberg vom Deutschen Theater in Berlin sein Gastspiel als Argon in Molières „Eingebildetem Kranken“. Er spielte die Rolle trefflich durch, und seine realistische Charakterisierungsfähigkeit veranlaßte mitunter spontane Weisheitsbegegnungen bei offener Szene. Die übrigen Rollen lagen gleichfalls in guten Händen. Die Regie Direktor Hellmers hatte einen hübschen speziellen Rahmen geschaffen. P. J.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Nachdem die Wiener und die Leipziger Jossar Anton Wildgans' Tragödie „Liebe“ freigegeben hat, findet nunmehr die Aufführung des Werkes als Hexarischer Abend gleichzeitig mit der österreichischen Aufführung in Wien am 18. in Leipzig statt. — Die Weimarer Hofbühne hat von Viennards dramatischen Dichtungen bereits die beiden Teile der Warkburg-Trilogie: „Gottfried von Orléans“ und die heilige Hildegard früher

über die Traufe gehoben. Jetzt brachte sie der Trilogie dritten abschließenden Teil: „Luther auf der Wartburg“ zur Aufführung und bewies damit erneut, daß ihr an der Förderung und Vermittlung von Werken lebender deutscher Dichter besonders gelegen ist. Der Dichter selbst erschien, trotz mehrfachen Rufens des gut besetzten Hauses, nicht. — Die „Werkungsfrau“ leitete sich ein sehr lustiger Schwanz von E. und A. Holz der im Münchener Volkstheater seine erfolgreiche Aufführung erlebte.

Bildende Kunst und Musik. Eugen d'Albert hat, wie die „Münch. N. N.“ berichten, auf Einladung der deutschen Militärbehörden in den letzten Monaten eine große Anzahl von Konzerten in Belgien und der Niederlande in der Front zum Besten unserer Feldgrauen veranstaltet. Ein einziges Konzert, das Eugen d'Albert zum Besten des Deutschen Frauen-Eisenvereins gab, brachte dem wohlthätigen Zweck über 6000 Franken. — Professor Fr. Kallmorgen, der bekannte Maler der Ebniederung und des Hamburger Hofes, bezieht am 15. d. M. seinen 60. Geburtstag. — Im Anschluß an die bisherigen Aufführungen der Neue Bearbeitung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ in Wien, Berlin und Dortmund haben zunächst folgende Opernhäuser das Werk erstmalig zur Aufführung angenommen: Hofopernhaus in Dresden, Dessau, Karlsruhe, Mannheim, Königl. deutsches Landestheater in Prag, Stadttheater Breslau, Aeln, Leipzig, Straßburg. — In Mainz starb im hohen Alter von 98 Jahren der Kunstmaler Leonhard C. E. der früher Johanne als Restaurator des Mainzer Antikvereins tätig war und dem die Mainzer Gemäldegalerie nachher würdige Erwerbungen überreichte und neuerer Meister dankte. Er war im Jahre 1823 in Ober-Hörsheim zur Welt kam, erwarb seine künstlerische Ausbildung in Frankfurt a. M., Karlsruhe, München. In den letzten Jahrzehnten beschäftigte er sich hauptsächlich mit Wiederherstellung älterer Gemälde.

Fortdauer der Schlacht an der Somme.
Berlinstreiche Niederlagen der Engländer und Franzosen.

Zu der Walachei 23 rumänische Offiziere, 1800 Mann gefangen, 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Französische Angriffe bei Monastir abgewiesen.

Der Tagesbericht vom 15. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlacht nördlich der Somme dauert. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rüst auch den 14. November in die Reihe der Großkampftage.

Offensiv, den Anfangserfolg nadäher zu führen, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrmals zwischen Le Sars und Queudroust an. Zwar gelang es ihnen das Dorf Beaumont zu nehmen, aber zu allen anderen Punkten der breiten Angriffsfront brach die Wucht ihres Ansturmes verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Besonders hervorgetan haben sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturmes das Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 86, das badische Infanterie-Regiment Nr. 169 sowie die Regimenter der 4. Garde-Infanterie-Division.

Starker Kräfteeinfluß der Franzosen galt dem Gewinn des Waldes St. Pierre-Basst. Den Angriffen blieb jeder Erfolg verweigert; sie endeten in blutiger Niederlage.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auf dem Ostufer der Karajowka richteten sich auf die Fährschiff von und gewonnenen Stellungen westlich von Jolva. Arabaslesie wütende russische Angriffe, die sämtlich, an einer Stelle durch Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl. In der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur geringe Gefechtsaktivität. In den für und erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Gefangenen 20 Offiziere und 1800 Mann, an Beute 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetsky. Keine Aenderung der Lage. Die Festung Bukarest ist von Fliegern mit Bomben beschossen worden.

Mazedonische Front. Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski Sr. Majestät des Kaisers, unerschrockt standgehalten.

Im Cerna-Bogen gelang es dem Gegner einige Höhen zu nehmen. Um Pflanzenwirkung gegen die Zerstörung zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückverlegt worden. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 15. Nov. (Druckbericht.) Amtlicher Heeresbericht:

Mazedonische Front: Südlich vom Matit-See griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen schwache französische Abteilungen an und warfen sie auf Durca zurück. Zwischen dem Prespa-See und der Eisenbahn Dittlika-Monastir-Verin lebhaftes Artilleriefeuer. Auf der Front Lewali-Polog scheiterten alle Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Der Gegner wiederholte die Angriffe in der Nacht zum 14. Nov., wurde aber wieder zurückgeschlagen. Im Wardaritale und am Fuße der Pelasica-Planina und im Strumatal schwaches Artilleriefeuer; an einzelnen Stellen Patrouillengefechte. Rumänische Front: Osterreichisch-ungarische Monture brachte, unterstützt von den Küstenbatterien von Siergui, auf unser Ufer sieben Schleppe, darunter fünf beladene. In der Dobrußtscha näherten sich vorgeschobene feindliche Abteilungen unseren Stellungen. Kein Ereignis von Bedeutung.

Sarrails nutzlose Anstrengungen im Cernabogen.

Die Untauglichkeit des italienischen und russischen Kontingents.

(Druckbericht unseres N.-Sonderberichterstatters.)

Nl. Sofia, 15. Nov. (Sb.) Zwei Monate nach Beginn der Offensiv-Sarrails machen sich jetzt die größten Anstrengungen beim Gegner bemerkbar. Er erhielt in der Zeit vom 2. bis 6. November bedeutende Verstärkungen und verfuhr das Äußerste, um irgendwelchen Erfolg zu erzielen. Die letzten Kämpfe im Cernabogen brachten ihm jedoch keinen Gewinn, dem größere Bedeutung beizumessen wäre. Die Tatsache, daß die Hauptstellungen, die sich auf den die Gegend beherrschenden Höhen befinden, fest in bulgarischer Hand sind, beweist, wie gering die tatsächlichen Erfolge der feindlichen Angriffe sind. Von allen Truppen des Ententeheeres schlugen sich die Italiener am schlichsten. Ganze Abteilungen von ihnen ergeben sich. Das ist wohl der Grund, weshalb das französische Oberkommando sie nun aus der Front zurückgezogen hat. Auffallend ist auch, daß auch das hier befindliche russische Kontingent merklich verlor. Ein gefangener französischer Offizier teilt mit: Am 20. Oktober hätten die Franzosen ein ganzes russisches Regiment entlassen müssen, weil dessen Kommandant sich weigerte, den Befehlen Sarrails Folge zu leisten. Neben den Serben, deren Zahl immer spärlicher wird, ist die Tapferkeit der französischen Truppen hervorzuheben. Die Engländer, die im Zentrum der dortigen Front stehen, beschränken sich auf Artilleriefeuer. Ein gefangener serbischer Artillerieoffizier gibt an: In den bisherigen Kämpfen im Cernabogen wurden die Granatentladung

gen dreier Schleppe verschossen; zwei Drittel der Geschütze sind infolge des ununterbrochenen Gebrauches unbenutzbar geworden. Der Offizier erklärte, Sarrail werde, wenn nicht baldige Verstärkungen eintreffen und wenn die Verpflegung des Heeres nicht besser werde, seine Aktion aufgeben müssen. Selbst die verbündeten Heißsporne seiner militärischen Umgebung erkennen, daß es nicht möglich ist, mit den vorhandenen Kräften die bulgarische Front zu durchbrechen. Es ist hervorzuheben, daß gegenüber solchen Behältnissen bei dem Gegner die Stimmung der Bulgaren glänzend ist. Es herrscht bei ihnen vollste Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang der Kämpfe.

Abzug der Entente-Kräfte aus Saloniki?

Br. Wien, 15. Nov. (Eig. Druckbericht.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Aus Paris wird berichtet, daß einer der nächsten Schachzüge der Entente der Abzug der Militärkräfte aus Saloniki sein soll. Wie ferner verlautet, soll bereits mit dem Abtransport von Kriegsmaterial begonnen werden.

Die reiche Beute von Konstanza.

W. T.-B. Sofia, 14. Nov. Die „König. Balklog.“ meldet aus Sofia: Die Fährschiff der Beute von Konstanza geht zu Ende. Es wurden gezählt: 30 000 Tonnen Petroleum, 27 000 Tonnen Benzin, 17 000 Tonnen Mineralöl, sehr große Vorräte Getreide, Zucker und Kaffee, die zu einer mehrmonatigen Verpflegung der rumänischen Armee und Bevölkerung bestimmt waren.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Druckbericht.) Amtlicher Heeresbericht: Auf den Fronten kein bedeutendes Ereignis.

Die Neutralen.

Die norwegische U-Bootsverfägung im eigenen Land beanstandet.

W. T.-B. Christiania, 14. Nov. In den deutsch-norwegischen Auseinandersetzungen nimmt ausschließlich heute nur „Sog-Ökonomisten“ Stellung, der von neuem der Regierung vorwirft, daß sie nicht gegen den Warenhandels der norwegischen Schiffreder eingeschritten sei, und nochmals die unglückliche Form der norwegischen U-Bootsverfägung vom 18. November unterstreicht. Eine bessere Form ohne Androhung von Zwangsgewalt bei der Handhabung des Verkehrs, würde Norwegen nicht in die gegenwärtigen Schwierigkeiten mit Deutschland gebracht haben. Daß Norwegen um jeden Preis den Frieden zu bewahren wünsche und die norwegische Regierung alles Mögliche tun werde, dies zu ergeben, sei ungewiss. Andererseits könnte aber die eine oder andere der kriegsführenden Parteien versuchen, Norwegen in den Krieg hineinzuziehen. Indessen sei vorläufig kein Grund zu dieser Befürchtung vorhanden.

Der russische Postraub.

W. T.-B. Kopenhagen, 14. Nov. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß von dem dänischen Dampfer „Bosnia“, der sich in inländischer Fahrt auf der Reise Kopenhagen-Faröer-Inseln befand, bei der Durchsicherung des Schiffes in Reith die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden ist.

Zur Wiederwahl Wilsons.

W. T.-B. Amsterdam, 14. Nov. Die „Times“ meldet aus New York, daß die demokratische „New York World“ über die Wiederwahl Wilsons schreibt, sie bedeute, daß das amerikanische Volk politische Intuition zeige. Es habe ihn gewählt, weil er am geeignetsten sei, der bestehenden Lage die Stütze zu bieten. Damit sei allerdings nicht gesagt, daß das Land alle seine Maßregeln unterstützen werde. — „New York Evening Post“, ebenfalls ein demokratisches Blatt, verlangt von Wilson, daß er sein Kabinett und die diplomatischen Vertretungen Amerikas in gewissen kleineren Ländern verstärke. Dieser Wunsch wird auch von Republikanern und Unabhängigen vielfach geäußert. Wilson lehnte diese Woche nach Washington zurück und sehr sich sofort in der mexikanischen Frage vor eine schwierige Angelegenheit gestellt. Villa setze offenbar eine enge revolutionäre Bewegung in Chihuahua in Bewegung.

Deutsches Reich.

Die Ratlosigkeit der Entente gegenüber dem Polenmanifest.

(Druckbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 15. Nov. (Sb.) In Petersburg fand eine mehrstündige Beratung der verbündeten Votschaster mit dem Minister Siermorstait; sie waren nach „Utro Rossija“ der polnischen Frage gewidmet. Irgeiwelche klaren Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt. Das deutsche Polenmanifest kam nach einem Artikel der „Russkaja Slesno“ der Entente-Diplomatie völlig überraschend. Die russischen Diplomaten sind noch heute stumm vor Erstaunen, und ehe sie sich so weit erholen, daß sie die Sprache wiederfinden, können Wochen vergehen. Das Blatt sieht in dem Manifest einen erheblichen deutschen diplomatischen Sieg. Die deutschen Diplomaten bekämen einen überwältigenden Trumpf für die Beeinflussung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten in die Hand. Der Viererband ist vor eine sehr peinliche Situation gestellt worden. Besonders, da seit dem Abzug Sasonows eine Persönlichkeit Ruhland fehlt, welche zugleich das Vertrauen der Polen und der öffentlichen Meinung in den verbündeten Ländern besitzt. Die Komödie, welche die Verbündeten seit Monaten in Athen aufführen, und die schwankende Lage, in die Venizelos geriet, scheint Berlin die Augen über manche Schwäche innerhalb des Viererbandes geöffnet zu haben. Die Deutschen leztragen sich darum schon wie Sieger und rüsten sich in den eroberten Gebieten bequem ein. Wenn den Deutschen ihr Coup gelingt, könne von einem großen Ansturm nicht mehr die Rede sein. Es bleibt nur noch die Hoffnung, daß die Zukunft Polens auf den Schachfeldern entschieden wird. In Petersburg fand auch eine gemeinsame Beratung im polnischen Kolos, der Reichsduma und der polnischen Gruppe im Reichsrat statt. Die wenigen russophilen Polen kamen zu dem Ergebnis, daß ihre Sache verloren sei, falls

nicht die Verbündeten jetzt ihrerseits ein Polenmanifest erlassen. Der Führer der polnischen Gruppe, Welopolski, reiste im Auftrag beider Parteien nach Stockholm, um hier seine Vorkämpfer gegen die neue Staatenbildung zu verführen. Ein Zeichen, wie gering das polnische Zusammengehörigkeitsgefühl in diesen Kreisen ist.

Die Staatsangehörigkeit im Königreich Polen.

Br. Berlin, 14. Nov. (Eig. Druckbericht.) Die „Post“ berichtet: Über die Staatsangehörigkeit im Königreich Polen werden jetzt zum erstenmal nähere Bestimmungen in einer Wahlordnung für die Städte erlassen, die der Generalgouverneur erlassen hat. Die Staatsangehörigkeit im Königreich Polen besitzen alle Personen russischer Staatsangehörigkeit, die entweder innerhalb des Reichs geboren sind oder von Eltern stammen, die im Königreich zur Zeit der Geburt ihren Wohnsitz hatten oder sich mehr als 15 Jahre ständig im Königreich aufhalten. Das Gouvernament Cholm wird als Teil des Königreichs angesehen. Voraussetzung für das aktive Wahlrecht zu Stadtverordneten-Versammlungen ist außerdem das 25. Lebensjahr und ein ununterbrochener Wohnsitz im Stadtgebiet seit zwei Jahren. Für das passive Wahlrecht wird das 30. Lebensjahr und die Beherrschung der polnischen Sprache verlangt.

Die Frage des Termins der Reichstags-Wiedereröffnung.

Berlin, 15. Nov. (Sb.) Über den Wiederzusammentritt des Reichstags wegen der Beratung über die allgemeine Zivilpflicht ist man nach der „Post“ in Reichstagskreisen selbst der Meinung, daß vor Anfang Dezember an eine Einberufung nicht zu denken sei. — Der „Vorwärts“ schreibt: Der Reichstag wird auf alle Fälle mit der Angelegenheit befaßt werden, und zwar noch vor Weihnachten, da das Gesetz womöglich schon zu Neujahr in Kraft treten soll.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Geh. Hofrat Ferdinand Ritter v. Jäger ist in Nürnberg im Alter von 76 Jahren gestorben. Er hat 26 Jahre in der Kommunalverwaltung Nürnbergs gestanden und ist von 1888 bis 1910 Bürgermeister gewesen.

* Die Einigung im Holzgewerbe. W. T.-B. Berlin, 14. Nov. Die außerordentliche Generalversammlung des deutschen Holzarbeiterverbandes, die am 14. November, abends, tagte, erklärte sich mit den zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter getroffenen Vereinbarungen einverstanden und beschloß, den noch bis zum 15. Februar 1917 geltenden Tarifvertrag nicht zu kündigen.

71. Vollversammlung der Handelskammer.

W. T.-B. Wiesbaden, 16. November.

Heute fand die 71. Vollversammlung der Handelskammer Wiesbaden unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kammer Kommerzienrat Fehr-Floß statt. Die Jahresabrechnungen für 1914/15 und 1915/16 sind von den Kammermitgliedern Kommerzienrat Goeffner und Konsul Grabenwohl geprüft und für richtig befunden worden. Beschlissen wurde, dem Rechnung Kommerzienrat Hugo Wagemann die noch gesuchte Entlastung zu erteilen. Der Handelskammer ist das Recht verbleiben worden, bei der Berechnung der 5jährigen Amtsdauer ihren Mitgliedern entsprechend den gleichen Bestimmungen für das Vorjahr nunmehr auch das Kalenderjahr 1916 nicht zur Anrechnung zu bringen. Demgemäß hat die Kammer das Recht, zu bestimmen, daß die Amtsdauer der in den Jahren 1909 und 1910 gewählten Mitglieder bis Ende 1917 gilt. Die Versammlung beschloß, von diesem Recht Gebrauch zu machen und demgemäß die Amtsdauer ihrer Mitglieder Kommerzienrat Fehr-Floß (Wiesbaden), Kommerzienrat Heinrich Goeffner (Wiesbaden), Justizrat Dr. Adolf Goefele (Hörs), Fabrikant Karl Hentzel (Biebrich), Kaufmann Karl Wörß (Wiesbaden), Fabrikant C. S. Schulz (Rüdesheim) und Hotelbesitzer Heinrich Wilhelm (Kongensfeldloch) bis Ende des nächsten Jahres zu verlängern. Der stellvertretende Syndikus Dr. Otto trug den Geschäftsbereich vor für die Zeit seit der letzten Vollversammlung. Tarnow war die Tätigkeit der Kammerleitung eine recht rege und vielfach erfolgreiche. An 700 Gesuche um Zurückstellung beim Heeresdienst wurden begutachtet. 100 Ehrenurkunden wurden verliehen. Von Vorstellungen wegen des Weinkonflikts der deutschen Offizierkassen wurde für die Dauer des Kriegs Stillstand genommen. Die Kammer sprach sich für eine mögliche Erhöhung der Eisenbahn-Geldgebühren aus. Weiter verwandte sie sich um die Übertragung von Heeresaufträgen an die Metallindustrie mit bestem Erfolg. — Bezüglich der Sommerzeit stimmte die Versammlung der folgenden Entscheidung zu:

„Die Handelskammer Wiesbaden spricht sich für eine dauernde Einführung der Sommerzeit aus und hält es insbesondere mit Rücksicht auf die Erformie an Leuchtmitteln, die vorwiegend wohl im September wie auch im April, namentlich bei den Handelsbetrieben, sich besonders bemerkbar machen, für durchaus geboten, daß die Sommerzeit nicht nur für den Monat September beibehalten, sondern sogar auch auf den Monat April ausgedehnt werden möge.“ Eine Umfrage hat bei den Handelsbetrieben eine bedeutungslose Zustimmung zu der Sommerzeit ergeben, während bei den Industriellen die Meinungen geteilt waren. Immerhin überwiegen nach der Ansicht der Kammer die Vorteile. — Kammermitglied Siemann redete der Annahme der Entschliessung zum Standpunkt der Kleinbetriebe das Wort. — Der Vorsitzende stellte fest, daß so ziemlich alle Handelskammern sich für die Ausdehnung der Sommerzeit auf den April ausgesprochen haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Stabsarzt im 92. Infanterie-Regiment Chiemann, Sohn des Geh. Kommerzienrats Dr. Oskemann in Wiesbaden, ausgezeichnet. — Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielten: der Gefreite in einer Maschinengewehrkompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 37 Philipp Born, Sohn von Philipp Born in Wiesbaden, sowie der Fahrer und Schriftsteller Waldemar Hendgen in Bollmerich, Sohn des Rentners Hk. Hendgen in Wiesbaden.

Die Jubiläumssammlung des „Vaterländischen Frauenvereins“ hat, so schreibt sie uns, eine ganz besondern erhellenden Charakter...

Ganztag in Wiesbaden. Die Tagung des Hansabundes, über welche bereits berichtet wurde findet am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses zu Wiesbaden statt.

Rückgang der Milchzeugung und Erhöhung der Preise in allen Ländern. Einen zuverlässigen Überblick über den internationalen Markt für Milch- und Käseerzeugnisse...

FC. Viehlich a. M., 14. Nov. Die Eheleute Professor Dr. Rudolf Doderhoff begingen heute das goldene Hochzeit.

grenze, bis zu der die Zulagen zugehört werden, auf 5000 M. hinanzuschieben, blieb mit drei Stimmen in der Minderheit.

FC. Viehlich a. M., 14. Nov. Die Eheleute Professor Dr. Rudolf Doderhoff begingen heute das goldene Hochzeit.

Neues aus aller Welt.

Schweres Explosionsunglück in einem Laboratorium. Berlin, 14. Nov. Im Laboratorium des chemisch-technischen Instituts der technischen Hochschule zu Charlottenburg...

Das Schwein in Dienstoffentzug. Berlin, 13. Nov. Bei dem Nachmittagsessen nach Berlin fiel dem Geschäftsmann in Regensburg ein in Landsitz als Gepäcks nach Leipzig aufgegebenes Dienstoffentzug auf.

Raubmord in einem Pfarrhaus. Posen, 13. Nov. In Pletarnow wurden der katholische Geistliche Promislaw Romantiewicz und dessen Witwe Raugowa ermordet und beraubt.

Handelsteil.

Die Roheisenerzeugung.

§ Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Oktober 1916 (31 Arbeitstage) insgesamt 1 161 065 Tonnen...

Zum Handel mit ausländischer Seife, Margarine und dergl.

W. T.-B. Berlin, 15. Nov. In der letzten Zeit wird der deutsche Markt vom Ausland, besonders von Holland aus, mit einem Angebot von Seife und Margarine geradezu überschwemmt...

bracht werden dürfen und empfiehlt, daß sich jeder von solchen Geschäften zurückhält, wenn er nicht Gefahr laufen will, einen großen Verlust zu erleiden.

Antliche Devisenkurse in Deutschland. W. T.-B. Berlin, 15. Novbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Die Rheinischen Stahlwerke, A.-G. in Duisburg-Meiderich, haben die an ihre Grube Ameise bei Siegen angrenzenden größeren Grubenfelder unter dem Namen Rex käuflich erworben.

Die Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, A.-G., schlägt 4 Proz. (i. V. O.) Dividende vor.

Die Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats sind sämtliche Kohlenhändler mit entsprechenden Beteiligungen den Kohlenhandels-Gesellschaften des Syndikats, mit Ausnahme der Händler der Gewerkschaft Langenbrahm, beigetreten.

Weinbau und Weinhandel. m Kiedrich i. Rhg., 14. Nov. Hier versteigerte heute der Kiedricher Winzerverein die Weine seines 1916er Waaletums. Ausgegeben wurden 18 Stück und 8 Halbstück 1916er naturreine Weine aus Lagen der Gemarkung Kiedrich...

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 11. Novbr. 1916.

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, meat, and other household items. Includes sub-sections like 'Futtermittel', 'Kartoffeln, Zwiebeln', 'Gemüse', 'Fleischwaren', 'Brot', 'Kolonialwaren', 'Fische', 'Obst', 'Wasserstand des Rheins'.

Wettervoraussage für Donnerstag 16 November 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Helder, trocken, kälter, Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels of the Rhine at different locations like Biebrich, Caub, Mainz, and others.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Viehlicher Stadtparlament. w. Viehlich, 14. Nov. In einer heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, allen Beamten und Lehramt mit einem Einkommensersatz...

Harte Haut.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Amillige Anzeigen

Berordnung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 5b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 ordne ich unter Aufhebung meiner Verordnung vom 19. Dezember 1914, Nr. 1137, betr. Ueberwachung des Aufenthalts von Militärpersonen für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:

§ 1. Jeder Privatperson, Gasthaus, Privatpflanzstätte oder sonstige gewerbliche Wohnungsgewerbetreibende oder Angehörige, der Militärpersonen vorübergehend oder für längere Zeit entgeltlich oder unentgeltlich bei sich aufnimmt, ist verpflichtet, dieselben innerhalb 24 Stunden nach Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde an- und innerhalb derselben Frist nach Weggang abzumelden. Bei der Anmeldung sind Name, Truppenteil (gegebenenfalls das zuständige Lazarett), sowie Dauer des Aufenthaltes genau anzugeben.

§ 2. Die betreffenden Militärpersonen haben sich außerdem persönlich bei der Ortspolizeibehörde an- und abzumelden.

§ 3. Verstöße gegen § 1 werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Mainz, den 4. November 1916.
Gouverneur der Festung Mainz,
Der Gouverneur der Festung Mainz,
Gen.-v. Büding,
General der Artillerie.

Besondere Sammlung und Abfuhr der Küchenabfälle.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1916 sind die Inhaber und Leiter von gewerblichen und gemeinnützigen Betrieben verpflichtet, alle Ueberreste von Brot, Backwaren, Kartoffeln, Gemüse, Früchten aller Art, Fleisch usw., soweit sie nicht im eigenen Haushalt oder Betriebe verwertet werden, vom übrigen Hausmüll getrennt zu sammeln und an die vom Haus- oder Grundbesitzer bestimmte bestimmte Sammelstelle zu verbringen, von wo sie städtischerseits abgeholt werden.

Die Sammlung von Seiten Dritter sowie die Ausfuhr aus der Gemarkung Wiesbaden wird hiermit untersagt.

Ausnahmen können auf Antrag der Sammelpflichtigen überall da gestattet werden, wo eine wirtschaftliche Verwertung der Ueberreste schon vor Inkrafttreten dieser Verordnung durch Verfütern hier oder außerhalb Wiesbadens nachweisbar stattfindet.

Die Haushaltungsvorstände, sowie die Inhaber und Leiter von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben werden demnach ersucht, bei den Müllbütten besondere zweckmäßigerweise mit Decken versehenen Behälter aufzustellen und dafür zu sorgen, daß in diese alle für die Viehfütterung brauchbaren Ueberreste rein und unverfälscht geschüttet werden.

Es wird dringend gebeten, dieser Sammlung und Aufbewahrung der Ueberreste im vaterländischen Interesse besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Beginn der Abholung durch die Stadt wird noch besonders bekanntgegeben.

Wiesbaden, 8. Nov. 1916.
Der Magistrat.

Nichtamillige Anzeigen

Feringe, 4 1/2 Conuen,

zu Futterwecken zu verkaufen
Rümerberg 8, Werfstat.

Hohe Juwelenpreise

für Perlen, Brillanten, Pfandscheine, altes Silber, Pöffel, Gabeln, Becher, Leuchter, Dosen, Rannen, Service usw.; zahlr. per Gramm 10-15 Pf.

A. Geizhals,

Webergasse 14.

2 prackto. Steinmardergarnit.

2 edlte japan. Nertzarnituren

2 edlte Stankgarnituren, 4 große Klasklaskragenform, sehr billig zu verk. Adelsheidstraße 85, Bari.

Gut erhaltene

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Abteilung IX vom Roten Kreuz, Mittelbau rechts.

Möbel f. 4-Zimmer-Wohnung

gesucht. Off. u. G. 337 Tagbl.-Berl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Radios, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Piano, Kassettschränke, Kunst- u. Aufstellfächer u. dergleichen. Chr. Reisinger, Schwalbacher Str. 47, Telefon 6372.

Getragene Schuhe

Sabie bis 10 Mark.
13 Bleichstraße 13.

Kaufe alte Lad- u. Delfarben-Fliese u. dergl. Offert. u. G. 204 an die Tagbl.-Kanzl., Bismarckring 19.

Wohnung. Für Flaschen, Metalle, Säde, Schuhe, Korfen, Galanfelle, Kleider zahlr. höchste Preise. Still, Blücherstr. 6, Tel. 3164.

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort gesucht. Angebote an 1225

Bank für Handel und Industrie (Depositenkasse)

Biebrich a. Rhein, Mathausstraße 9, Hausburische gesucht.

W. Hochbach, Schierheim, Str. 20, B.

Junger kräftiger Hausburische für sofort gesucht. P. Enders, Michelsberg 32.

Zuverlässiger Fuhrmann a. Bier- und Kohlenfahren gesucht.

Seip, Blücherstraße 46, 1.

Junger Mann (Elektriker) sucht für vorat. lohnende Beschäft. in Reparatur u. Reuanlag. P. Reisinger, Hochstättenstraße 13, 2.

1400 Mark

gegen Sicherh. u. hohe S. zu leih. gef. Off. u. G. 339 an den Tagbl.-Berl.

Verloren Dienstagabend von Hotel Rote bis Astoria-Hotel eine

antife Brosche,

Blumenform mit kleinen Rubinen. Gegen Belohn. abzug. Hotel Astoria.

Gold. Bräuschchen mit blau. Stein ohne Kadel verl. von Geisbergstraße, Ruf. Kartoffelstr., Kartoffelstr., Michelsberg, G. Vel. Geisbergstraße 18, P.

Bertanicht

am Sonnabend ein Stod, spanisches Rohr, mit fibernem Band u. Dehtation: „B. 1./m. P. 1911“, wahrscheinlich im „Europäischen Hof“, vielleicht in Hotel Berg. Um Abgabe u. Entgegennahme des verwechsellten Stodes im Europäischen Hof wird gebeten.

Wih. Höcker

Großküchen-Einrichtungen

Wiesbaden

Schillerplatz 2, Fernsprecher 684

Kartoffelkisten

Obstgestelle

Vorratsschränke

Flaschenschränke

preiswert vorrätig.

1194

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 90

Wiesbadener Bekattungs-Institut

Gebr. Neugebauer

Dampf-Schneiderei.

Gegr. 1866. 1148

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Alle Drucksachen

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden**

Kontore im „Tagblattthaus“
Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Wachkom., Nachtlisch, Vertilo zu I. gesucht. Off. Postlagerl. 891.

Sarglager

Jakob Thurn,
Schreinermeister
Schachtstraße 25, 1.
Erd- u. Feuerbestattung

Lieferung von und nach auswärts.

Für alle wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an meinem tiefen Leid, besonders dem „Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden“ und der „Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.“, sage ich

herzlichen Dank.

Frau Lina Horlinger,
geb. Friebl.

Wiesbaden, Nieblstr. 11,
im November 1916.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**

S. GUTTMANN

Für die überaus reichen Blumen Spenden und die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer geliebten **Elisabeth** von allen Seiten zuteil geworden sind, sprechen wir ihren lieben Freundinnen und allen Bekannten unseren aufrichtigen Dank aus. Ganz besonders möchten wir aber Herrn Pfarrer Schloffer für die trostreichen Worte am Grabe und dem Vorstande und den Beamten des Vorkaufvereins zu Biebrich für die überaus herzliche und wohlthuende Anteilnahme danken.

Familie Hartmann.

Wiesbaden, den 15. November 1916.

Am 13. November erhielt ich die schmerzliche Nachricht, dass infolge einer Gasvergiftung in einem Feldlazarett mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Landsturmmann

Peter Oberländer,

Ers.-Inf.-Regt. Nr. 28,
im Alter von 26 Jahren verschieden ist.

In tiefem Schmerz:

Fr. Henriette Oberländer, Adolfsallee 6.	Frau Auguste Oberländer, geb. Euler, Hirschgraben 13.
Käthen Oberländer.	Familie Wih. Euler.
Jacob Oberländer, z. Zt. im Felde, und Frau Klara, geb. Deutesfeld.	Willi Euler, z. Zt. im Felde, und Frau Mina, geb. Berghäuser.
Fritz Oberländer, z. Zt. im Felde, und Frau Marie, geb. Gessner.	Wih. Haxel, z. Zt. im Felde, und Frau Mina, geb. Euler.
Karl Oberländer, z. Zt. im Felde, und Frau Rosa, geb. Has.	Gustav Hucke, z. Zt. im Felde, und Frau Anna, geb. Oberländer.
Philipp Oberländer, z. Zt. im Felde.	Willi Wörner, z. Zt. im Felde, und Frau Henriette, geb. Oberländer.

Wiesbaden, den 15. November 1916.

Die Seelenmesse findet am Freitag, den 17. Nov., vormittags 7 Uhr, in der Skt. Bonifatiuskirche statt.

Kasinosaal, Friedrichstrasse 22.

Freitag, den 17. November, abends 7 Uhr:

Musikwissenschaftlicher Vortrag

von
Alice Goldschmidt-Metzger:

Die moderne Klaviertechnik

nach **Rud. Maria Breithaupt,**
mit Erläuterungen und Vorträgen am Flügel.

Eintrittskarten (numeriert) à Mk. 1.—, sowie Programme sind in den Musikalienhandlungen von F. Schellenberg, Kirchgasse 33, E. Schellenberg, Gr. Burgstrasse 14, Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16, Ad. Stoppler, Rheinstrasse 41, sowie am Saaleingang zu haben.

Der Konzertflügel von Bechstein ist aus dem Piano-fortelager von Hch. Wolff, Wilhelmstrasse 16.

1223

Theater-Konzerte

Fiedens-Theater.

Mittwoch, den 15. November.

Dupend- und Pünzigearten gütlich

Die selige Erzellens.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf

Fresber und Leo Wallther Stein.

Personen.

- Herr Ernst Albrecht . . . Erich Müller
 - Baron von Gillingen, Oberhofmarschall . . . Fritz Kleinle
 - Freiherr von Seefeldt, Oberjägermeister . . . Heinrich Kamm
 - Freifrau von Seefeldt, Oberhofmeisterin . . . Adree-Guvert
 - Max von Pettersdorff, Rittmeister, Adjutant d. Fürsten . . . Wih. Chandon
 - Helma von Bindegg . . . Agnes Hammer
 - Konrad Weber . . . Gustav Schend
 - Kommerzienrat Schneider . . . Wih. Wille
 - Hofbaurat Schrötter . . . H. Hilbrand
 - Lichtermeister Kleinide . . . Oscar Bugge
 - Kanzleirat Fugbaum . . . Hans Flieler
 - Else, seine Tochter . . . Marg. Hoffmann
 - Jana Haller . . . Wilma Epohr
 - Stresemann, Leibarzt . . . Albert Hilo
 - Polste, verheiratet
 - Tagator . . . Gustav Froboese
 - Polstirektor a. D., der Schwager der seligen Erzellens . . . Oscar Bugge
 - Frau Polstirektor, die Schwester der seligen Erzellens . . . Magda Lührßen
 - Oberleutnant, der Better der seligen Erzellens . . . Hans Albers
 - Apotheker, der andere Better der seligen Erzellens . . . Feodor Brühl
 - Lampe, der alte Diener der seligen Erzellens . . . Alwin Unger
 - Peter, Diener bei Frau von Bindegg . . . Otto Rogi
 - Helene, Fausmäddchen bei Frau von Bindegg . . . Elsa Lillmann
 - Zwei junge Damen . . . Else Bayer
 - Edith Bietthase
- Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 16. November.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmser.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Deutscher Krieger-Marsch von Joh. Strauß.
 2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
 3. Ich sende diese Blumen dir, Lied von F. Wagner.
 4. Gedenke dein, Walzer von E. Waldteufel.
 5. Loreley-Paraphrase v. Neswadba.
 6. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von C. Millöcker.
 7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ v. Rossini.
 8. Hessen-Marsch von Ph. Fahrbach.
- Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Fr. Lux.
2. Rondo capriccioso v. F. Mendelssohn.
3. Großes Duett (IV. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
4. Zwischenaktmusik aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
5. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
6. Präludium von A. Stock.
7. Fantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.

Fregolla

kommt!

Haar-Arbeiten.

Zöpfe, Chignons, Scheitel und alle Arten Haar-Arbeiten werden aus prima Schnitthaar angefertigt. Bes. Arbeiten aus naturgrauen und weissen Haaren, wie auch Reparatur. Gediegene Arbeit, billige Preise bei

C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenhaus I.

Pelzhüte,

Pelzkränzen, sowie Pelzsachen aller Art werden nach der neuesten Mode ungarbeitet, Tadellose Ausführung. Billige Berechnung.
Kenny Matter, Bleichstraße 11.

Gelegenheit

zum Eindecken d. Weihnachtsbedarfes

50,000 Zigarren

Vorstenland „Marke Handrik“

50 Stück-Packung Mk. **5.40**

Deutsches Colonialhaus

Häfnergasse 1. :: Tel. 4205.

Güte werden angenommen zum Umformen, Garnieren u. Umänderung bei billigster Berechnung. Große Auswahl garnierter und ungarzierter Güte billig.
M. Schulz, Nabe, Bleichstraße 2.

Feldkerzen

von längster Brennauer,

Leuchterkerzen

nur beste Qualität.

Christbaumkerzen

nicht tropfend.

M. D. Grubl, 11 Kirchgasse 11,
Telephon 2199,
Seifen, Licht, Wärschenwaren ufm.

Ia Tischlerleim

Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Ledersohlen-Schoner

per Stüd 1 1/2 - 2 1/2 Bfa.,
per Stüd 3.50 Bfa.
Wiedererläufen billiger.
Hartmann, 42 Nerostraße 42.

Brennspiritus
in Tuben, nur solange noch Vorrat.
1 Tube 45 Pf., Dubend 5 Pf.
Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Speisefohlrahen

Str. 6.50 Bfa. Schwalbacher Str. 91.

Militärliche Gesuche, Eingaben, Reklam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullig, Wiesbaden, Brühlstraße 3, 1. Etage. Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Ankunft in unterst. u. Rechtsfachen.)
Sprechst.: Werk. 8-12 1/2 u. 2-8, Sonntags 10-1.

Bezugscheinfreie

Mäntel u. Paletots	Samt Velour Seal-Plüsch	85, 55, 35
Jackenkleider	Samt und Seide	98, 68, 48
Blusen	Seide u. Samt	16 ⁵⁰ , 12 ⁵⁰ , 9 ⁵⁰
Kleider-Röcke	Seide u. Sammet	35, 22

Pelz-Mäntel. **SCHLOSS** **Pelz- und Plüsch-Garnituren.**
DAMENBEKLEIDUNG LANGGASSE NR 32.

Miet-Pianos
Harmoniums. Schmitz.
Rheinstr. 52

Vergnügungs-Palast

WIESBADEN.

Preise der Plätze:

Abend-Vorstellungen:

Num. Loge	Mk. 2.50
Loge ohne Nummer	Mk. 1.20
Saal „ „	Mk. 0.80
Galerie „ „	Mk. 0.60

Nachmittags-Vorstellungen:

Num. Loge	Mk. 1.25
Loge ohne Nummer	Mk. 0.60
Saal „ „	Mk. 0.40
Galerie „ „	Mk. 0.30

Vorverkauf im Theaterbüro täglich von 11-1 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben zu den Abend-Vorstellungen keinen Zutritt.

Kinder von 14 bis 17 Jahren haben nur Zutritt in Begleitung ihrer Eltern oder ihres Vormundes.

Die Direktion.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Gaser, Menghorn, Mischfrucht, worin sich Gaser befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!



Arnica-Franzbranntwein!

Marke: Herz. 1/2 Fl. Mk. 1.20, 1/4 Fl. Mk. 2.00.
Unerreichte Wirkung zur Körperpflege.
Wohltuend und erfrischend.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9, Parfümerie Altstaetter, Drog. Bruno Backe, Drog. Macheheimer, Drog. Kneipp. 762

Wirtschafts-Eröffnung.

Mit dem 16. d. Mts. eröffne ich die von mir käuflich erworbene Weinstube Michelsberg Nr. 10, welche ich unter dem Namen

Jahn's Weinstube

fortan betreiben werde. Indem ich meinen werten Gästen für das mir bisher im Restaurant „Gambrians“ bewiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dieselben, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung von nur guten Getränken sowie zeitgemäßer Küche bei aufmerksamer Bedienung die mich mit ihrem w. Besuch Beehrenden stets zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Jahn,
Michelsberg 10.

Gastspiel ab morgen den 16. Nov. im Vergnügungs-Palast.



Lona Hansen.